

## Fundstücke

**Kladower sind findig. Haben Sie etwas über Kladow, Gatow oder Groß Glienicke in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, alt oder neu, entdeckt? Dann schicken Sie uns den Ausschnitt mit Quellenangabe. Wir sind für jeden Hinweis dankbar.**

### „Zur Römerschanze

Nördlich von Sakrow dehnt sich, ganz verträumt mitten im Walde, der Sakrower See aus. Wenn man den schönen Fußweg an seinem Westufer entlanggeht, könnte man meinen, hundert Kilometer von Berlin entfernt zu sein, so einsam und still ist die Gegend. Ab und zu rauscht geheimnisvoll der Wald, und die Wellen plätschern leise gegen das Ufer. Die Gedanken gehen in die ferne Vergangenheit, da Bär, Auerochs und Hirsch als Herren des Waldes durch das dichte Unterholz brachen und dem mit

Speer und Steinaxt bewaffneten Menschen gefährliche Gegner waren. Ein Zeuge jener Tage ist der Königswall, fälschlich Römerschanze genannt. Wir erreichen ihn, wenn wir durch den Königswald in westlicher Richtung zum Lehnitzsee wandern.

Dort, wo sich eine Anhöhe in den Lehnitzsee vorschiebt, steil zu ihm abfällt und nach der Landseite einst von Sumpf umgeben war, erbaute ein mit den Germanen verwandtes Volk eine Wallburg. Es waren Illyrer, die sich vor etwa 3000 Jahren eine Zufluchtsstätte in Kriegszeiten und eine feste Verteidigungsanlage schufen.

Rings um die Höhe des Berges errichteten sie einen Schutzwall aus 6 m hohen und 3 m breiten Erdmauern, die außen und innen durch Bohlenwände gestützt wurden. Durch den Wall führten Holztore in das Innere der Burg. Sie waren so angelegt, daß man die



Gruss von der Römerschanze, Ansichtskarte 1901

Quelle: Kladower Forum e. V. Archiv Werkstatt Geschichte

Angreifer, die hier eindringen wollten, von drei Seiten bekämpfen konnte. Im Innern der Wallburg standen Häuser.

Ihr möchtet wissen, wie das alles festgestellt werden konnte? Mit dem Spaten! Wochenlang erforschte Professor Schuchhardt von dem Museum für Vor- und Frühgeschichte den Bau des Walles, der Tore und der Häuser. Dabei fand er in dem zusammengesunkenen Wall einige verkohlte Reste der Bohlenwand. Er konnte auch die Löcher nachweisen, in denen einst die Pfosten der Tore gestanden hatten. Sehr schwierig war es, die Bauart der Häuser zu erforschen; denn auf den zerstörten Häusern waren in späteren Zeiten wieder neue errichtet worden, und auch diese waren längst in Flammen aufgegangen. Immer neue Grabungen und Untersuchungen waren notwendig. Endlich entdeckte er auf einer freien Fläche der Anhöhe die Pfostenlöcher eines Hauses, einen aus Feldsteinen zusammengesetzten Herd und allerlei Scherben, die von Gefäßen der Bronzezeit stammten. 30 Jahre später fand ein Berliner Junge auf einem Schulausflug am Steilabfall der Römerschanze dicht am Wasser einen prächtigen Bronzedolch. Er übergab ihn dem Museum für Vor- und Frühgeschichte.

Tausende von Händen müssen einst die Wallburg errichtet haben. Ist sie von den Germanen, die die Illyrer aus der Mark

verdrängten, eingenommen und zerstört worden? Wir wissen es nicht.

Jahrhunderte vergehen. Es kommt die Zeit, in der die Semnonen und die Wenden in das Havelland einziehen. Ein Wendenhäuptling nimmt die Wallburg in Besitz und baut sie wieder aus. Ähnliche Burgwälle errichteten die Wenden an anderen geschützten Stellen der Mark. Der Rest eines solchen wendischen Burgwalles ist der Räuberberg nördlich von Phöben an der Havel.

Etwa 600 Jahre lang bleiben die Wenden im Besitz der Mark. Dann dringen die Deutschen über die Elbe vor, Albrecht der Bär erhält von dem wendischen Fürsten Pribislaw das Havelland. Doch Jaczo von Köpenick, der Neffe Pribislaws, erhebt nach dessen Tode Ansprüche auf das Havelland. In den Kämpfen zwischen den Deutschen und den Wenden wird die Wallburg von deutschen Kriegerern erobert und zerstört.

Später fanden vielleicht Räuber und Wegelegerer in dem zusammengesunkenen Wall am Lehnitzsee einen guten Unterschlupf. Doch den Bauern in der Umgebung war dieser Ort sehr unheimlich. Sie nannten ihn in ihrer plattdeutschen Mundart „Röberschanze“. Daraus ist dann der Name Römerschanze entstanden, obwohl die Römer nichts damit zu tun haben.“

*Quelle: Brandenburg. Unsere Märkische Heimat. Streifzüge, Bilder, Geschichten von*

**hermann**  
**ELEKTRO**

**Tel. 365 46 13**  
**Meister- und Innungsbetrieb**  
**seit 1967**

**Kundendienst | Komplett-Sanierung | Planung und Beratung | E-Check  
Torantriebe | Sprechanlagen | Alarmanlagen | Rauchwarnmelder**  
**www.hermannelektro.de**

Willy Jäger: Kulturbuch-Verlag, Berlin W 30, 1955, S. 33 ff.

### Die Wandmalereien in Neu-Cladow

„Ein wenig erhöht, an den Ufern der Havel, mit weitem Blick über den Wannensee, liegt das Gut Neu-Cladow, ehemaliger Besitz der Familie Mencken, der mütterlichen Vorfahren Bismarcks. Bei einer Umgestaltung der Gutsgebäude vor einem Jahrzehnt fiel dem Architekten Schultze-Naumburg auch die Aufgabe zu, die Reste einer abgebrannten Scheune in einen Pavillon umzuwandeln. Die Grundform blieb unberührt, nur die Öffnung der Vorderwand wurde erweitert und durch zwei Säulen gestützt.

Der Gedanke, die rohgetünchten Wände des Gartenhäuschens mit Wandmalereien aus schmücken zu lassen, fand in Max Slevogt, dem Freunde des Hauses, seinen Erfüller.

Was von Slevogt anfangs vielleicht mehr als Spiel, kaum als Arbeit einiger Stunden gedacht war, nahm den Künstler immer mehr gefangen. Er sah sich hier einer Aufgabe gegenüber, deren technische Vorbereitung erst mit Hilfe eines Handwerkers, des Malerpoliers Koschmieder, überwunden werden mußte. Sobald Slevogt jedoch, auf wohl errichtetem Gerüst stehend, seinem Helfer die Anwendung der Caseinfarben auf den von ihm vorbereiteten Wänden abgemerkt hatte, konnte er seinen Eingebungen frei folgen, und in wenigen Tagen entstanden jene reizvollen Spiele der Phantasie, die von der Fülle Slevogtscher Gestaltungskraft Kunde geben.

Das Werk wahrt in allem den Charakter der Improvisation. Die kindernähernde Papageyna führt mit einem Thema aus der Zauberflöte in den oft gestalteten Lieblingskreis



Slevogts Fresko in der Neukladower Scheune

Quelle: Max Slevogt, Die Wandmalereien in Neu-Cladow, verlegt bei Paul Cassirer in Berlin 1921

## KUKE-HARTWIG & ZIMMERMANN

### ANWALTSOZIELTÄT

#### MIKE KUKE-HARTWIG

##### Rechtsanwalt

Fachanwalt für Erbrecht

Fachanwalt für Familienrecht

Testamentsvollstrecker ■ Mediator

- Testamente
- Nachlassplanung
- Erb- und Pflichtteilsrecht
- Scheidungsrecht
- Unterhaltsrecht
- Vermögensauseinandersetzung

#### MARTIN ZIMMERMANN

##### Rechtsanwalt

Fachanwalt für Strafrecht

- Strafrecht
- OWi-Recht
- Miet- und WEG-Recht
- Arbeitsrecht
- Baurecht
- Grundstücksrecht

#### HEIKO FILLBRANDT

##### Rechtsanwalt

- Verkehrsrecht
- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrs-OWi-Recht
- Fahrerlaubnisrecht
- Strafrecht
- Allgemeines Zivilrecht

#### TANJA BEDRUNA

##### Rechtsanwältin

- Familienrecht
- Erbrecht
- Betreuungsrecht
- Vertragsrecht
- Forderungseinzug
- Allgemeines Zivilrecht

- 
- Kladower Damm 366 A
  - 14089 Berlin (Cladow Center)
  - www.khz-berlin.de
  - Telefon 36 43 33 20
  - Telefax 36 43 33 22
  - kanzlei@khz-berlin.de

des Meisters. Andere Motive ergaben sich aus Gesprächen oder kleinen Erlebnissen der gesellig auf dem Gut verbrachten Tage, von denen Johannes Guthmann in seinem Slevogtbuche „Scherz und Laune“ zu erzählen weiß; wie etwa eine Vorübergehende, vor der ein Pfau auffliegt, für Slevogt zur Juno auf dem Pfauenwagen wird, oder die Kunde von einem im Park aufgetauchten Fuchs Anlaß zum Bilde des Entenräubers gibt.

Das leichte Spiel der Bilder ist durch straffe architektonische Rahmung gebändigt. Den wirklichen Säulen des Pavillons entsprechend, stellte Slevogt gemalte graue Pilaster an Rückwand und Seiten auf. Der Decke gibt er Kassettengliederung und hält den gesamten Raum unten durch den schwarzen Sockel, oben durch einen tiergeschmückten Fried zusammen. Vier als Vollplastiken gedachte Figuren, „Die Elemente“, stehen vor den illusionistisch geöffneten Durchblicken

der Wände. Sie sind durch täuschende Wiedergabe des verschiedenartigen Materials charakterisiert: der schwarzen Basaltgestalt der Erde und dem siegellackroten Feuermann entspricht das Wasser als bronzener Brunnenspeier, während die Luft als Glasplastik erscheint, auf deren schimmernden Rundungen die Lichter spielen.

Leider hält die Malerei der märkischen Witterung nicht stand. Sie erlischt, und ihr völliger Verfall ist unabwendbar. So erschien die Erhaltung der einzigen Wandmalereien Max Slevogts, eines der wichtigsten Denkmale der neuen Kunst, zumindest durch die Reproduktion geboten. Durch ein besonderes Verfahren ist es gelungen, den Eindruck der Originale glücklich wiederzugeben.“

*Aus: Max Slevogt, Die Wandmalereien in Neu-Cladow, verlegt bei Paul Cassirer in Berlin 1921.*

## COMPUTERLADEN KLADOW

Inh.: Ingo Bartelt-Albrecht

- Hard- und Software
- Vor-Ort-Service
- Büroartikel
- Support
- Zubehör
- Reparatur
- Lieferservice
- Netzwerktechnik
- Individuelle Schulungen



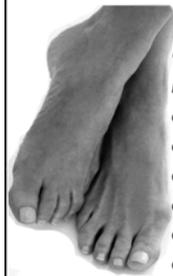
**Sakrower Landstraße 20  
14089 Berlin**

☎ 030/3643 5793 📠 030/3643 5794

**eMail: [Info@computerladen-kladow.de](mailto:Info@computerladen-kladow.de)  
[www.computerladen-kladow.de](http://www.computerladen-kladow.de)**

## Fußpflege bei Ihnen zu Hause

Genießen Sie das wohltuende Gefühl  
perfekt gepflegter Füße



**Ich behandle Ihre Füße  
mit viel Erfahrung:**

- Nagelpilz
- Holznägel
- Eingewachsene Nägel
- Warzen
- Hühneraugen
- Hornhaut/Schrunden

**Isabel Ramos de Kläke  
Tel: 030/302 88 26  
Mobil: 0171/ 915 65 25**